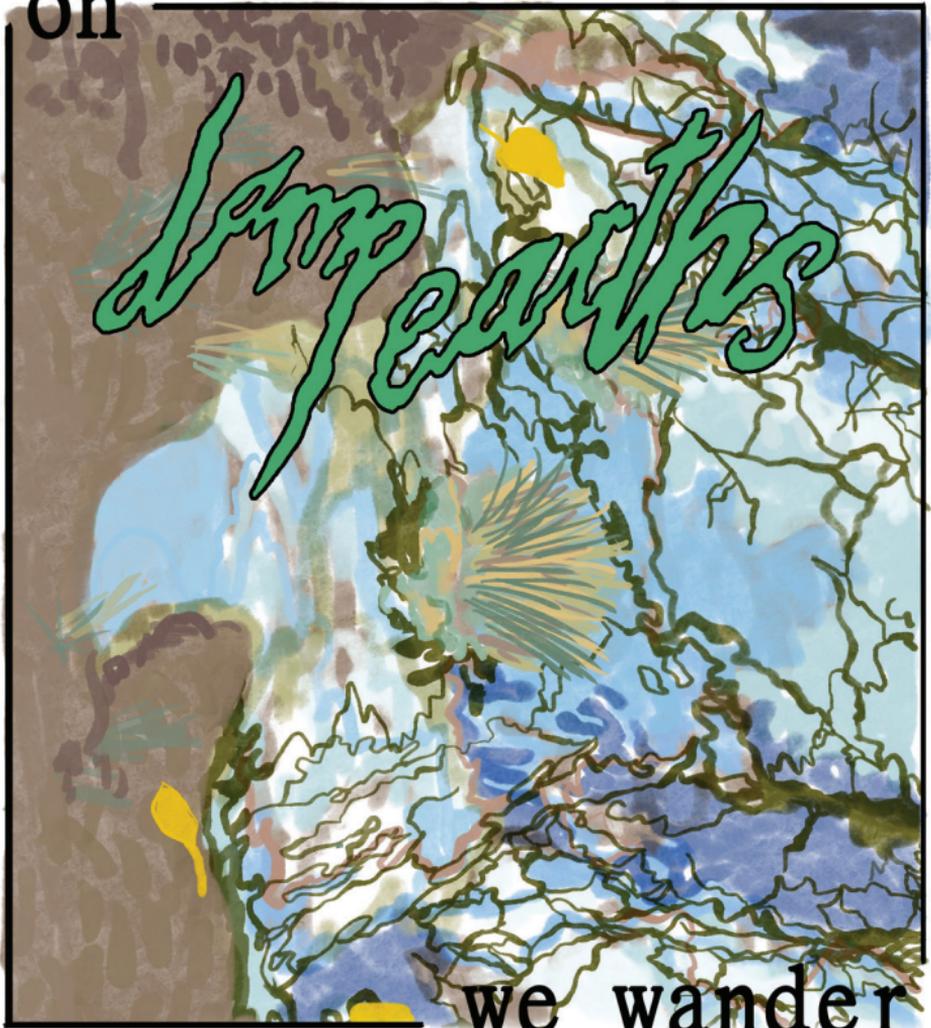


on

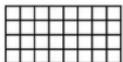


Lantz'scher Skulpturenpark

Düsseldorf-Lohhausen

16 Juni 2023 - 15 September 2023

Ein Projekt der



Kunstkommission
Düsseldorf

Mit freundlicher Unterstützung

Kunststiftung
NRW



on damp earths we wander

– A journey of ten stories in the sonic garden of
Kerima Tariman¹

Lantz'scher Skulpturenpark 2023
Ausstellungs-, Audio- und Begegnungsprojekt

How time holds me under
a shadow I cannot name, the bush-music and its sweet
bangarang. Do not wake me. Downtown
I'll roam wild with the improbable goats,
window-cleaners careening through traffic,
ripe urchin bartering his endless hope:
Each day is usable, I want to tell them.
Our hunger is criminal, faces sewn shut.

We are tongue-tied with the songs
of unknown birds, an extinct diction. Fireburn
that shipwreck, its aimless curse. Jah, guide
these words, this life an invisible column, my one
bloodline stretching, red livewire vein, to appear across
these hijacked decades, inventing Paradise.

from DREAMING IN FORGEIGN by Safiya Sinclair

• • • • •

¹ Kerima Lorena Tariman (1979-2021): Dichterin, Akademikerin und Aktivistin; †
20. August in Negros Occidental.

Man sagt, dass auf kleinen Bänken in Parks, auf öffentlichen Plätzen oder in U-Bahn-Stationen bei Menschen, die Tag und Nacht arbeiten, eine flüchtige Ruhe zu finden ist.

Der Garten, die willkommene Oase als Zufluchtsort für Ruhe, Erholung und Besinnlichkeit, ist im Idealfall für alle Menschen in Städten zugänglich. Hundebesitzer, Eltern mit ihren frei herumlaufenden Kindern, essende Arbeiter*innen, Verliebte, Körper, die einen Austausch in privaterer Umgebung suchen, und einsame ältere Menschen, sie alle trachten nach bewahrter Natur, der Auszeit zwischen den Gärten und dem städtischen Alltag.

Auch hier sollte der Garten weder auf den Ort des Ankommens beschränkt werden, der aus der Bank besteht, auf der wir schließlich unsere Ruhe finden, noch auf den Rasen oder die geschnittenen Büsche und Bäume, die wir betrachten. Der Weg durch die Stadt, die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, gefolgt vom Klang der Fußsohlen auf dem Gehweg, dem Kopfsteinpflaster und schließlich den Kieselsteinen, ist Teil des Spaziergangs im Park.

Das Skelett ist jedoch nicht so friedlich, wie es das Fleisch ist. In vielen Schichten unter der Erde und unter dem saftigen Gras sind die Überreste der gewaltsamen Kapitel unserer Geschichte noch lange nicht verschwunden. Kolonialität wurde und wird nicht nur den Menschen, sondern auch dem Nicht-Menschlichen, den Pflanzen und dem mikrobiellen Leben aufgezwungen, in der Bildung der Binaritäten von „Natur“ und „Kultur“.² Selbst in den Boden graviert sie sich ein, in Form von zersetzten Spuren ihrer Vergangenheit und der fortwährenden Brutalität, durch Körper und Knochen, zurückgelassen und erhalten, andere entfernt und repatriert. Die botanischen Formationen und veränderten Pflanzen entstanden parallel zum Aufbau der Plantagenwirtschaft, die durch den transatlantischen Sklavenhandel und die lange Geschichte der Migration ermöglicht wurde. Die Historikerin Londa Schiebinger deutet darauf hin, dass botanische Gärten als „Versuchslabors für die Landwirtschaft und als Zwischenstationen für die Akklimatisierung von Pflanzen für den Binnen- und Welthandel“³ eingerichtet wurden; sie wurden zu institutionellen Prüfstandorten der „Verbesserung“. Schließlich zieht sich ein grüner Faden von der Praxis der imperialen Mächte, Menschen in ausgedehnten Gebieten zu enteignen, über die schreckliche Herrschaft während des Zweiten Weltkriegs bis hin zu übermenschlich pflanzlichen Leben und dessen Umwandlung in gegenwärtige Formen der landwirtschaftlichen Biotechnologie.

• • • • •

2 Elena Agudio & Marleen Boschen: „Soil is an Inscribed Body. On Sovereignty and Agropoetics.“ - Curatorial Note“, in: Agropoetics Reader, 2019

3 Londa Schiebinger, *Plants and Empire* (Cambridge: Harvard University Press, 2009): 11.

Die historischen Komponenten der Entstehung des Parks, die in den dunklen Kapiteln der menschlichen Zeit(en) angesiedelt sind, bilden einen Teil der kritischen Auseinandersetzung. Das Open-Air-Ausstellungs- und Hörprojekt *on damp earths we wander - A journey of ten stories in the sonic garden of Kerima Tariman* wird thematisch jedoch nicht auf dieses Thema reduziert.

Die Komposition dieser zehn Geschichten soll helfen, die räumliche Verteilung der Kunstwerke im und um den Park zu verstehen und konzeptualisieren. Jedes Kapitel steht unter der Symbolik einer Pflanze, eines Tieres oder einer räumlichen Struktur.

cuento I: el roble (die Eiche)

cuento II: la capilla funeraria (die Grabkapelle)

cuento III: puerta de entrada al cielo (Tor zum Himmel)

cuento IV: laminaria (die Braunalgen)

cuento V: la ardilla (der Schmetterling)

cuento VI: canta de los pajaros (Vogelgesang)

cuento VII: el abedul (die Birke)

cuento VIII: la hembra (die Kuh)

cuento IX: mycelium (der Pilz)

cuento X: el pulpo (der Oktopus)

Die erste Erzählung, die Eiche, wird einen Raum der Begegnung und des Austauschs bieten, der sowohl für intime Gespräche als auch für öffentliche Veranstaltungen genutzt werden kann. Die Grabkapelle wird Werke zeigen, die zur näheren Betrachtung einladen, und sich mit Themen wie Vertreibung und marginalisierten Gemeinschaften auseinandersetzen. Kapitel drei und vier befassen sich mit der Praxis des Ausruhens sowie mit der Geschichte der Ankunft und den damit verbundenen Archivierungsformaten. Im Zeichen des Schmetterlings werden Formen der Interaktion und Partizipation realisiert. In kleineren Gruppen wollen wir Zeit schaffen, um gehört zu werden, um gesehen zu werden. Spaziergänge sollen Raum für Gespräche und Austausch öffnen. Die sechste Geschichte, der Vogelgesang, ist akustischen Archivarbeiten gewidmet, die sich aus Kriegsüberlebenden und Zeugnissen des Zweiten Weltkriegs ergeben. Der Akt des Zuhorens wird in einer akustischen Verteilungskarte im und um den Park im Vordergrund stehen. Die Birke konzentriert sich auf räumliche und architektonische Formen der Darstellung. Die Arbeiten in diesem Kapitel werden einen architektonischen Schwerpunkt haben und sich auf die Darstellung des „Anderen“ beziehen. Das achte Kapitel, die Kuh, lädt die Besucher*innen ein, Ayò zu spielen und dabei die Bereiche Spiel, Introspektion und Kontemplation zu verbinden. Das neunte Kapitel regt die Betrachter*innen an, sich auf das Zusammenspiel von Fantasie, Wissen und der suggestiven Kraft der skulpturalen Installation einzulassen.

Die letzten beiden Kapitel sind als vielgliedriges Netzwerksystem gedacht. Der Oktopus als faszinierendes Gebilde oder Pilzmyzel unter der Erde. In Zusammenarbeit mit Monai de Paula Antunes & Niko de Paula Lefort entwickeln wir ein standortspezifisches Format von Radio Gardening. Dieses interaktive Klangprojekt ist ein radiophones Ökosystem, das heterogene Inhalte, Formate und Traditionen des Radiomachens mit der eigenen materiellen Komplexität des Radios vermischt. Die Installation erfolgt in der räumlichen Struktur der nach außen gerichteten Bäume und Sträucher, sozusagen im „Schaufenster“ des Parks, und bietet so der Öffentlichkeit via Rundfunk und Internet Zugang zu einer Radioumgebung mit verschiedenen Ebenen der Interaktivität.

Epilog: „Das Paradies“ nach Kerima Tariman

Das Projekt *on damp earths we wander - A journey of ten stories in the sonic garden of Kerima Tariman* wird von einer Reihe von öffentlichen Programmen begleitet und schließt mit einer Publikation, die bis Ende diesen Jahres erscheinen wird. Die zehn Kapitel setzen sich aus verschiedenen kollektiven Klangspaziergängen, Lesesitzungen und offenen, forschungsbezogenen Formaten zusammen.

Während der öffentlichen Programmreihe können die Teilnehmer*innen an fortlaufenden Netzwerkkonstellationen teilnehmen, die im Laufe des gesamten Projektzeitraums zur Verfügung stehen, auch online angeboten werden und so kontinuierlich weiterentwickelt werden können.

Die oben genannten Kapitel und die dazugehörigen Kunstwerke werden in Form von Piktogrammen dargestellt. Design ist von Bedeutung. Es setzt einen Standard, beschreibt Umgebungen, definiert unsere Interaktionen und unser Sein in der Welt. Wir formen und werden geformt durch die Äußerungen von Lebensphilosophien, die sich in unseren Räumen, Objekten und kommunikativen Codes zeigen. Aus diesem Grund spielen die Verwendung von Sprache und Kommunikationsformen eine wichtige Rolle im gesamten Projekt.

Wir laden Wissenschaftler*innen und andere ein, über die Traditionen und Praktiken der Verbreitung von Klängen, über Formen der Heilung in der Freizeit und über gemeinschaftliches Engagement nachzudenken. Auch Künstler*innen und andere Personen sind eingeladen, ihre künstlerischen Arbeiten zum Thema auszustellen und aufzuführen. Diese wissenschaftlichen und künstlerischen Aktivitäten werden durch eine Reihe von öffentlichen Lesungen und mehrere geführte Klangspaziergänge eingeleitet.

In enger Zusammenarbeit mit gemeinschaftsbasierten und selbstorganisierten Praktiken der Klangarchivierung werden die Besucher*innen nicht nur eingeladen, in die umfangreiche Produktion hineinzuhören, sondern auch dazu angeregt, sich an diesem Prozess zu beteiligen.

Durch Open-Access-Medien und Online-Plattformen soll das Projekt *on damp earths we wander - A journey of ten stories in the sonic garden of Kerima Tariman* nicht nur ein Ort des kollektiven Zuhörens und Staunens sein, sondern durch partizipatives Engagement der Körper auch Prozesse wie zuhören, verweilen, in gemeinsame Räume eindringen und schließlich eine eigene Art von Paradies erschaffen und erfinden, aktivieren.

• • • • •

Konzept
Lynhan Balatbat-Helbock

Kuratorisches Team, Konzeption und Produktion
Lynhan Balatbat-Helbock, Lia Milanesio, Bilge Emir

Raumgestaltung & Kunsthandwerk
Ola Zielińska, Rafał Łazar

Künstler*innen
Therese Ankomah, Monai de Paula Antunes & Niko de Paula Lefort,
Anne Duk Hee Jordan, Phil Collins, Antoinette Yetunde Bintu Oni, Al Hassan Issah,
Refuge Worldwide, Pedro Oliveira, Farkhondeh Shahroudi, Barthélémy Togo







cuento I: el roble (die Eiche)

Theresah Ankamah, *Untitled*, 2021. Installation

Das von der Kletterpflanze inspirierte Werk *Untitled* (2021) besteht aus gefärbten und ungefärbten Körben, die zu einer kegelförmigen

Form gerollt und mit einer Lyoner-Angelschnur verwoben sind. Die Arbeit bewegt sich auf und ab und symbolisiert die Verletzlichkeit des Lebens. Die Farben in den Werken vermitteln ein Gefühl der Hoffnung und dienen als lebendiges Gefäß der Inspiration, indem sie die Schönheit der Transzendenz im Aufstieg, Fall und Wandel zusammenfassen.

Theresah Ankamah, *Invasion*, 2016. Installation

Die Installation dringt in den öffentlichen Raum ein, indem sie dessen Nutzung und Kontext eine weitere Dimension hinzufügt. Die in diesen Raum eindringenden Objekte wurden metaphorisch als Individuen angesehen, die aufgrund ihrer Macht über andere Lebewesen in Räume eindringen. Ankamah war sehr an der Reaktion der Menschen interessiert, die diesen Raum hauptsächlich nutzen, und an dem Gefühl, wenn jemand in ihren Raum eindringt, so wie wir es bei anderen Arten tun.

Theresah Ankamah ist eine vielseitige zeitgenössische ghanaische Künstlerin, die in Accra, Ghana, lebt und arbeitet. Ihr künstlerischer Ausdruck manifestiert sich in Form von performativen Installationen, Skulpturen, Malerei, Weberei, Mode und Druckgrafik. In letzter Zeit interessiert sie sich für geflochtene Körbe, Schnüre, Juteseile, gebrauchte Kleidung und königliche Palmblätter auf allen Ebenen und in allen Maßstäben des Webens, und untersucht gleichzeitig die verborgenen Geschichten, die mit der Herstellung dieser Objekte verbunden sind. Theresah erhielt 2021 den zweiten Preis des Inaugural Yaa Asantewaa Art Prize in Afrika der Gallery 1957, und 2017 den ersten Preis des renommierten Kuenyehia Art Prize for Contemporary Art in Ghana. Ihre Arbeiten wurden in Publikationen und Ausstellungen gezeigt, wie *Where I Come From* beim Memphis In May International Festival der Urebu Contemporary Gallery, Memphis, USA (2022); *That Those Beings Be Not Being* (2022) Berlin, Deutschland; *Voices of African Youth* in der Publikation "Hope, Energy and Ingenuity" der MasterCard Foundation (2018), unter anderem.

cuento II: la capilla funeraria (die Grabkapelle)

Pedro Oliveira, *Fortbestehend (I have carried them with me)*, 2023. Sound Installation



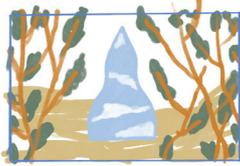
Ein mehrkanaliges Dauerklangstück, das über vier außerhalb der Kapelle installierte Megafonen gehört werden kann. Die Dauer entspricht den Öffnungszeiten der Ausstellung. Es handelt sich um eine klangliche Dekonstruktion der Wellenformen, die den „Rufton“ der Ausländerbehörde erzeugen, wenn ein*e Antragsteller*in in den Raum gerufen wird, um seine*ihre Genehmigungen oder Ablehnung zu erhalten. Der Klang zerfällt langsam und setzt sich dann wieder zusammen, ähnlich wie die Ängste und Erwartungen derjenigen von uns, die auf die bürokratische Interpretation des Aufenthaltsgesetzes angewiesen sind. Ein wieder vollständig zusammengesetzter Rufton wird nur einmal pro Tag zu hören sein.

Pedro Oliveira ist ein brasilianischer Künstler und war Dozent für Medien- und Kulturwissenschaften an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. In seiner Arbeit untersucht er die koloniale Politik der akustischen Gewalt, insbesondere die Artikulationen der Überwachung von Körpern durch Klang und Hörpraktiken. Seine aktuelle künstlerische Forschung befasst sich mit Akzenterkennungstechnologien innerhalb des deutschen Migrations- und Grenzregimes. Er ist auch ein Gründungsmitglied der Plattform Decolonising Design.

cuento III: puerta de entrada al cielo (Tor zum Himmel)

Al Hassan Issah, *The Wind's Eyes*, 2022. Installation

Mit Al Hassan Issah werden wir von Düsseldorf in die ornamentale und symbolträchtige Historie Ghanas teleportiert. Die Formen, Farben, Texturen, Symboliken und Kontexte, die beim „Schmieden“ und Herstellen der Werke verwendet werden, sind alle von Alltagsgegenständen inspiriert, wie Tore, alustraden und Schilder, die normalerweise Trennungen, Unterschiede, Klasse oder Macht in städtischen Zentren repräsentieren. Die Referenzen reichen von häuslichen Wandgemälden in Wohnhäusern innerhalb der „Zongo“-Slum-Gemeinschaft, in der der Künstler in Kumasi, Ghana aufwuchs, bis hin zu Kanons, die aus der Begegnung Afrikas mit dem Islam, dem transatlantischen Sklavenhandel und den Spuren von Kolonialismus und Moderne in gemeinsamen öffentlichen Räumen hervorgegangen sind.



Beim Blick auf die Zeichen (*signs*) und Signifikanten (*signifiers*) dieser geschichtsträchtigen Fenster und Tore beleuchtet die Arbeit über mehrere Zeitebenen hinweg systemische Hierarchien und soziale Schichten sowie Potenziale für soziale Reparatur.

Hassan Issahs umgewandelte Symbole von Grenzen, Perspektiven und Zeichen eines Zwischenraums sind auf einer Baumpassage installiert, die zum Durchschreiten einlädt. Wir wenden uns den Einstiegspunkten von Issah zu, die an die „Türen ohne Wiederkehr“ erinnern, Orte und Punkte der erzwungenen Flucht, mit denen versklavte Menschen auf ihren Durchfahrten konfrontiert wurden. Die Tore transzendieren Formen und laden so zum Zugang zu alternativen und generativen Leben ein: eine Gleichzeitigkeit von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, mit Blick auf das, was in generationenübergreifenden Zyklen noch ausgeglichen werden muss.

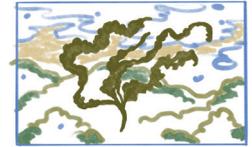
Al Hassan Issah ist ein ghanaischer Künstler, der in Kumasi lebt und arbeitet. In seiner Arbeit erforscht er die Macht in Bezug auf Architektur und Modernität sowie deren Auswirkungen auf unsere heutige Gesellschaft. Derzeit ist er MFA-Student in der Abteilung für Malerei und Bildhauerei der Kwame Nkrumah University of Science and Technology (KNUST). Issah hat 2016 an der OfKob Residency in Akuse (Ghana) und auch 2018 in Oyarefa (Accra, Ghana) teilgenommen. Issah hat außerdem an verschiedenen Gruppenausstellungen auf der ganzen Welt teilgenommen, darunter *Convos on the Wind: an ode to the wilderness*, kuratiert von der Foundation for Contemporary Art (FCA) bei Akropon (Odwira Festival), *Failure is the Key*, im K.N.U.S.T. Botanical Garden in Kumasi, Ghana, und *Of Materials and Things*, kuratiert von Exit Frame Collective bei La Condition Publique in Roubaix, Frankreich. Issah hatte auch seine erste Einzelausstellung mit dem Titel *Seduced by the Charms of a Mistake* in der Nubuke Foundation, Accra im Jahr 2022.

cuento IV: laminaria (die Braunalgen)

Barthélémy Togo, *Balades nautiques*, 2023. Skulptur

“Zurzeit beschäftige ich mich mit dem Meeresboden und vor allem mit den Tieren, die dort leben. Ich bin fasziniert von Fischen, ihrer Form und der Art, wie sie sich im Wasser bewegen. Sie zu modellieren ist eine Art, mit ihnen zu kommunizieren und vor allem einen Dialog mit der Unterwasserwelt herzustellen. Jedes Mal, wenn ich ein Unterwassertier modelliere, trete ich in Kommunikation mit ihm und teile seine Unterwasserwelt und vor allem den utopischen Traum, dort zu leben.... Und schließlich esse ich sie auch gerne, weil sie köstlich sind.” — Barthélémy Togo

Barthélémy Togo (1967, Kamerun) ist ein kamerunischer Maler und Künstler, der in Paris, Frankreich, und Bandjoun, Kamerun, lebt und arbeitet. Togo studierte an der National School of Fine Arts in Abidjan, Elfenbeinküste, an der *École supérieure d'Art de Grenoble*, Frankreich, und an der Kunstakademie Düsseldorf, Deutschland.



Einige seiner Gemälde befinden sich in der Contemporary African Art Collection (CAAC) von Jean Pigozzi. Zwischen 2005 und 2007 baute er ein Kulturprojekt namens Bandjoun Station auf, ein Kunstzentrum in Kamerun, das einen Ausstellungsraum, eine Bibliothek, eine Künstlerresidenz und einen Bauernhof umfasst. Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um zeitgenössische Kunst und Kultur in Bandjoun zu fördern. Togo wurde 2011 in Frankreich zum Ritter des Ordens für Kunst und Literatur ernannt und erhielt 2018 ein Inga Maren Otto Fellowship in New York.

cuento V: la ardilla (der Schmetterling)

Phil Collins, *the meaning of style*, 2011. Video installation

the meaning of style ist eine filmische Träumerei, die in Penang mit einer Gruppe antifaschistischer malaisischer Skinheads gedreht wurde. Fasziniert von der Übernahme dieser typisch britischen Subkultur – die in den 1960er Jahren als Ausdruck der Sympathie zwischen angloamerikanischen und karibischen Arbeiterjugendlichen formuliert wurde – als Möglichkeit, ihre ursprüngliche, fortschrittliche Bedeutung neu zu erfinden, filmt Collins sie in einer Reihe nachdenklicher wie gleichgültiger Szenen, die von einem traumhaften Soundtrack des walisischen Musikers Gruff Rhys und der Band Y Niwl begleitet werden. Der Film gibt einen subtilen Kommentar zur britischen Kolonialgeschichte in Südostasien und beleuchtet den Einsatz von Kultur und Stil als eine Form der sozialen Rebellion, die mit dem universellen Wunsch nach Zugehörigkeit in Einklang steht und gleichzeitig Zonen und Formen der Unabhängigkeit absteckt.

Phil Collins ist bildender Künstler und Filmemacher, und lebt in Berlin und Wuppertal, Deutschland. Er ist Professor für Video und Performance an der Kunsthochschule für Medien in Köln. In den letzten zwei Jahrzehnten hat Collins Anerkennung für seine ehrgeizigen Projekte erlangt, die die Schnittpunkte von Kunst, Politik und Populärkultur erkunden. Seine Arbeiten, die sich in Form von Filmen,





Installationen, performativen Situationen und Live-Events manifestieren, stellen die Aspekte der gelebten Erfahrung, das radikale Potenzial von Empathie und Verbundenheit sowie Stimmen, die oft missachtet oder unterdrückt wurden, in den Vordergrund.

cuento: VI: canto de los pajaros (Vogelgesang)

Refuge Worldwide Park FM by Shayan Navab
(Refuge Worldwide), 2023. Sound Piece



Ein geschriebenes Horstück, das einen imaginären Radiosender heraufbeschwört, der von den Charakteren eines Parks geleitet wird, von denen jeder sein eigenes Verhältnis zu Raum und Zugehörigkeit hat.

Refuge Worldwide ist eine Radiostation und Fundraising-Plattform mit Sitz in Berlin, Deutschland. Die Organisation wurde ursprünglich als Fundraising-Plattform gegründet, die mit Graswurzelbewegungen und gemeinnützigen Organisationen zusammenarbeitet. Im Januar 2021 startete Refuge eine Radiostation mit dem Namen Refuge Worldwide mit dem Ziel, die Musik und die Themen, für die sie sich einsetzen, zu verbreiten. Refuge arbeitet mit einer Reihe von Flüchtlingshilfevereinen, sozialen Gleichstellungsgruppen, Frauenrechtszentren, Obdachlosenorganisationen und Zentren zum Schutz von Opfern häuslicher Gewalt zusammen. Darüber hinaus setzt sich Refuge Worldwide für die Vertretung von Minderheiten ein und konzentriert sich auf den Aufbau von Gemeinschaften sowie die Schaffung eines sicheren Raums und der Visibilisierung unterrepräsentierter Künstler*innen. Sie bieten Schulungsprogramme und Kurse in kreativen Bereichen, psychischer Gesundheit und Medien an. Diese sind immer wöchentlich in der Weserstraße 166, 12045 Berlin, Neukölln zu finden.

cuento: VII: el abedul (die Birke)

Farkhondeh Shahrودي, oh, 2021. Installation

ONOMATOPOETRY sind Lautimitationen, es ist Lärm, es sind Geräusche oder Ausdrucksformen des Staunens, die keiner Übersetzung bedürfen, die Lautmalerei erfindet neue Wörter, die Lautmalerei ist einer der wichtigsten Teile meiner künstlerischen Arbeit.

„Diese Poesie ist für mich das gleiche Gesetz wie meine Skulpturen, sie kommentiert und ergänzt meine künstlerische Sprache. Wo eine Sprache fehlt, kommt eine andere

Sprache hinzu, dreidimensionale Poesie, ich erfinde meine Sprache neu, sie erweitert mein räumliches Gedicht.“ — Farkhondeh Shahrودي



Farkhondeh Shahrودي wurde 1962 in Teheran geboren. Im Jahr 1990 verließ sie ihr Land und fand politisches Asyl in Deutschland. Derzeit lebt und arbeitet sie in Berlin. Sie studierte Malerei an der Al-Zahra Universität in Teheran, darauf folgte ein Studium der Kunst und Gestaltung an der Universität Dortmund. Ihre Installationen und Performances konzentrieren sich auf die Symbolik von Teppichen aus dem Nahen Osten, die sie in ihren vielfältigen Arbeiten in "mobile Gärten" verwandelt, die als Embleme für den Zustand der Künstlerin außerhalb ihres Geburtsortes dienen. Ihre Werke sind in mehreren Museen zu sehen, darunter in der Sammlung des British Museum in London und der Vehbi Koç Contemporary Art Foundation.

cuento VIII: la hembra (die Kuh)

Antoinette Yetunde Bintu Oni, Ayò Ayọ Ayọ , 2023
3D-gedruckte Skulptur

„Ayò Ayọ Ayọ“ bedeutet auf Yoruba "Samen, Freude, Spiel" und ist eine spielerische Skulptur, die zur Interaktion einladet. Das Stück ist ein großes Mancala-Spiel, ein traditionelles Brettspiel mit vielen verschiedenen Varianten, das auf dem gesamten afrikanischen Kontinent beliebt ist.

Das Stück besteht aus geborgenem Holz, das mit computergesteuerten Maschinen und 3D-gedruckten landwirtschaftlichen Abfällen* hergestellt wurde. Das öffentliche Spielformat greift taktile Kulturen wieder auf, die in einer post-coviden Ära immer wichtiger geworden sind. Von den Spielern wird erwartet, dass sie das Spiel so hinterlassen, wie sie es vorgefunden haben - in gutem Zustand, mit allen Teilen intakt, als Teil einer ungeschriebenen sozialen Vereinbarung.

*Austernschalen und Kaffee gemahlene landwirtschaftliche Abfälle

Antoinette Yetunde Bintu Oni ist eine britisch-nigerianische Architekturdesignerin und multidisziplinäre Künstlerin, die zwischen London und Lagos, Nigeria, arbeitet. Ihr Schwerpunkt liegt auf dem globalen Süden. Ihre Arbeiten befassen sich mit Postkolonialismus, Ressourcendegradation und dem Klimanotstand in der städtischen Umwelt, was sie in Form von spekulativen Collagen und



Wie Man Ayò Spiel

Vorbereitung

Bitte fragen Sie die Ausstellungsaufsicht nach den „Samen“-Spielsteinen für das Ayò-Ọlọpọn-Brettspiel. Diese befindet sich in der Kapelle (*Donnerstag – Sonntag 14:00 – 18:00 Uhr*).

Saat

- ◊ Ayò Ọlọpọn ist ein traditionelles Yoruba-Spiel, das auf einem speziellen Holzbrett mit 12 Mulden gespielt wird.
- ◊ Das Spiel wird von zwei Spieler*innen gespielt.
- ◊ Jede*r Spieler*in hat seine*ihre eigene Reihe mit sechs Mulden auf dem Spielbrett.
- ◊ Füllt zunächst jede Mulde mit vier Spielsteinen.
- ◊ Ziel des Spiels ist es, so viele Samen wie möglich zu ernten.
- ◊ Die Spieler*innen spielen abwechselnd.
- ◊ Wenn ein*e Spieler*in an der Reihe ist, wählt er*sie zunächst eine Mulde auf seiner*ihrer Seite des Spielbretts aus, mit der er*sie beginnt.
- ◊ Sammelt alle Samen aus der ausgewählten Mulde.
- ◊ Dann werft je einen Samen in die nachfolgenden Mulden, wobei ihr auf dem Brett gegen den Uhrzeiger geht.
- ◊ Wenn in der letzten Mulde, in die ein Samen geworfen wird, bereits Samen sind, sät ihr alle Samen und werft diese in gleicher Weise in die wiederum nachfolgenden Mulden.

Ernte

- ◊ Der Zug eines Spielers*einer Spielerin endet erst, wenn er*sie seinen*ihren letzten Samen in eine leere Mulde wirft ODER wenn er*sie mit dem letzten geworfenen Samen vier Samen in einer Mulde komplettiert.
Hinweis: Wenn ihr euren letzten Samen sät und eine Mulde mit vier Samen vervollständigt, habt ihr die Wahl, die Samen zu ernten und euren Zug zu beenden ODER weiterzumachen, bis ihr euren letzten Samen in einer leeren Mulde sät.
- ◊ Wenn ein*e Spieler*in während seines*ihreres Zuges eine Mulde mit vier Samen bildet, sollte er*sie diese unbedingt ernten. Hinweis: Traditionell wird dieses Spiel mit hoher Geschwindigkeit gespielt. Verliert also nicht den Fokus und vergesst nicht, eure Samen einzusammeln!
- ◊ Die Spieler*innen wechseln sich ab und säen bzw. ernten Samen, bis eine*r der Spieler*innen keinen Zug mehr machen kann.
- ◊ Der*die Spieler*in mit den meisten Samen in seinen Mulden gewinnt das Spiel.

Denkt daran, dass es bei dem Spiel vor allem um Strategie und darum geht, mehr Samen als euer Gegner zu sammeln. Versuchen Sie, vorauszudenken und die besten Schritte zu unternehmen, um zu gewinnen! Viel Spaß beim Spielen von Ayò Ọlọpọn!

Assemblage-Installationen zum Ausdruck bringt. Vor kurzem stellte sie eine Installation mit dem Titel *Community of the Divine Flood* bei HOME by Ronan McKenzie als Teil einer Gruppenausstellung multidisziplinärer Künstler*innen aus. Das skulpturale Werk, das ihre künstlerische Reife beweist, folgt der Tradition der Arte Povera, die mit gefundenen Objekten eine visuelle Geschichte erzählt, die den steigenden Meeresspiegel der Küstenstädte mit der Wassersymbolik abrahamitischer religiöser Motive verbindet.

cuento IX: mycelium (der Pilz)

Anne Duk Hee Jordan, *Unmonument the Monument, 2023, Installation*

Das Werk *Unmonument the Monument* von Anne Duk Hee Jordan ist eine Installation in Antwort auf die bestehende Perseus-Statue mit dem Haupt der Medusa (nach Benvenuto Cellini).

Inhalt des Werkes ist die mythologische Geschichte von Perseus, der Medusa – eine monströse Gorgone mit Frauengesicht, deren Haare in Schlangen verwandelt worden waren – enthaupete. Jede/r, der/die sie ansah, wurde zu Stein. Jordan hängt epiphytische Pflanzen wie Tillsandien an den Kopf von Perseus und dreht die Spannung in der Arbeit um. Anstatt die monströse Femme-Fatale-Figur der Medusa hervorzuheben, verleiht Jordan der Starrheit und Gewalt des patriarchischen Charakters in diesem Kampf Sinnlichkeit. Das Hinzufügen kleiner Glockchen, die im Wind ertönen, trägt dazu bei, die normativen Erzählweisen in der Gesellschaft zu enttarnen bzw. zu demonstrieren. Unversehens kann man sich nun die Frage stellen, wer hier wen enthaupetet?

Anne Duk Hee Jordan (*1978 in Korea) lebt und arbeitet in Berlin. Sie studierte an der Weißensee Kunsthochschule Berlin und absolvierte einen Master in Fine Arts am Institut für Raumexperimente bei Olafur Eliasson in Berlin. Vergänglichkeit und Transformation sind die zentralen Themen im Werk von Anne Duk Hee Jordan. Durch Bewegung und Performance verleiht Jordan der Materialität eine weitere Dimension: sie baut motorisierte Skulpturen und schafft essbare Landschaften. Ihre Skulpturen sollen die Betrachter*innen in die Gegenwart ziehen und einen Dialog zwischen Naturphänomenen, Philosophie und Kunst eröffnen. Jordan verlagert den Fokus vom Menschen weg auf die gesamte Ökologie. Zu den jüngsten Einzelausstellungen, Gruppenausstellungen und Performances gehören: *A Handful of Dust* mit Viron Erol Vert, Berlin (2020); *Into the Wild*, Festival „Unter



Beobachtung, Kunst des Rückzugs“, in Zusammenarbeit mit Dr. Hauschka/Wala, KulturRegion Stuttgart (2020); Forces Times Distance - On Labour and its Sonic Ecologies, Sonsbeek, Niederlande (2020); Making Kin, Kunsthaus Hamburg (2020).

cuento X: el pulpo (der Tintenfisch)

Monai de Paula Antunes & Niko de Paula Lefort, Radio Gardening –the story of a cybernated radio network. Chapter: Friendship, 2023. Klang-/Übertragungsumgebung & Installation

Dieser Fall von *Radio Gardening* wurde speziell für *on damp earths we wander*, und ist eine dynamische und erzählerische Klangskulptur, die durch eine Übertragungsumgebung aufgebaut wird, die mit mehreren Stimmen, Klängen und Radiogeräuschen die Geschichte eines kybernetischen Radionetzwerks erzählt, das in Brasilien von den späten 1930er Jahren bis heute entstanden ist. Die Geschichte wird in vier Sprachen erzählt: Portugiesisch, Japanisch, Englisch und Deutsch. Sie wird durch die Bewegung und Erkundung eines narrativ geprägten Raums zusammengesetzt, der so gestaltet ist, dass er die dramaturgische und klangliche Erfahrung leitet und unterstützt, während er gleichzeitig generativ und nichtlinear ist und das Ergebnis der Kommunikation in einem komplexen Übertragungs- und Klangökosystem darstellt. Durch die Kombination von selbstgebauten und solarbetriebenen Funksendern, die die Erzählungen, Feldaufnahmen und bioakustischen Live-Übertragungen auf dieselbe Frequenz beschränken, entsteht ein Übertragungsökosystem durch die Aushandlung der Nutzung des elektromagnetischen Raums, in das auch alle Körper eingreifen, die sich in den Räumlichkeiten der Installation bewegen. Die Arbeit kann über tragbare Funkempfänger, die vor Ort verfügbar sind, empfangen werden. Die Besucher werden ermutigt, ihr eigenes Radio mitzubringen und durch die Übertragungsskulptur zu navigieren.

Radio Gardening ist eine künstlerische Forschung, die verschiedene Radioexperimente zusammenstellt und umgebungsspezifische Übertragungsökologien schafft, die als Ausstellungen, Performances, Klangspaziergänge usw. erlebt werden können und als performative Archive fungieren. Die Forschung ist motiviert durch die Heterogenität und Dezentralisierung, die in freien Radios, Community-Radios und Piratensendern zu finden sind, sowie durch die lebendige Materialität des Radios selbst.



Das Werk ist über tragbare Radioempfänger zugänglich, die vor Ort zur Verfügung stehen (ein tragbares Radio kann in der Kapelle ausgeliehen werden, Donnerstag bis Sonntag von 14:00 - 18:00 Uhr), die Besucher werden aber auch aufgefordert,

ihr eigenes Radio mitzubringen und sich durch die Übertragungsskulptur zu bewegen. Die Klanglandschaften sind jederzeit in verschiedenen Konfigurationen im Park erreichbar.

Bringen Sie Ihr eigenes Radio mit, bewegen Sie sich innerhalb der Installation und betreten Sie den Radioraum, indem Sie Ihr Gerät auf die Frequenz 107,9 einstellen. Die Geschichte, die Sie hören werden, handelt von einem japanischen Einwanderer und einem brasilianischen Telegraphisten, deren Wege sich kreuzen und den Verlauf der Kommunikation und der Medientechnologie während der turbulenten Zeit des Zweiten Weltkriegs für immer verändern. Die Geschichte enthüllt ihre bemerkenswerten Entdeckungen, die die Zeit überdauern und einen unauslöschlichen Eindruck in unserer modernen Welt hinterlassen.

Monai de Paula Antunes arbeitet als künstlerische Forscherin, Übertragungskünstlerin und Radiomacherin, die sich für Kommunikation und Komplexität sowie deren materielle, räumliche und politische Verflechtungen interessiert. Ihre Arbeit befasst sich mit der reichhaltigen Materialität und den vielfältigen kulturellen Traditionen des Radios und lenkt dadurch die Aufmerksamkeit auf periphere Erscheinungsformen von Kybernetik und Ökologie. Als Teil von Radio Otherwise ist sie auch Direktorin und Gründerin von Archipel Stations Community Radio und Gründerin und Vorstandsmitglied von Archipel e.V. und FR-BB e.V., neben anderen Vereinen, die sich mit Kunst, Bildung, Kommunikation, Philosophie und Ökologie beschäftigen.

Niko de Paula Lefort arbeitet als Klangkünstler. Seine Praxis umfasst die Bereiche Musikmachen - Komposition und Improvisation mit Gitarre, Stimme, Elektronik, Perkussion, Radiübertragung und verschiedenen klingenden Objekten -, Instrumentenbau, Field Recording und Radiokunstinstallation. Er ist auch unter dem Namen nikoLFO bekannt, ist Resident bei Archipel Stations Community Radio und ist Mitbegründer der Plattenlabels Portals Editions und Archipel Editions. De Paula Leforts Arbeiten sind in Aufträgen für das CTM Festival, das Guggenheim Museum Bilbao, das Berghain, die Bergen Assembly und das Haus der elektronischen Künste Basel erschienen.

• • • • •

Kuratorisches Team, Produktion und Design

Lynhan Balatbat-Helbock ist Kuratorin und Forscherin bei SAVVY Contemporary Berlin und Teil des partizipativen Archivprojekts Colonial Neighbours. In ihrer Arbeit innerhalb der ständigen Sammlung von SAVVY Contemporary sucht sie nach kolonialen Spuren, die sich in unserer Gegenwart manifestieren. Das kollaborative Archiv widmet sich der Auseinandersetzung mit verschwiegene Geschichten und der Dekanonisierung des westlichen Blicks durch Objekte und die Geschichten

hinter ihnen. In enger Zusammenarbeit mit Künstler*innen, Initiativen und Aktivist*innen wird das Archiv durch hybride Formen der Praxis aktiviert. Sie assistierte beim Management der documental4 Radiosendung - Every Time a Ear di Soun, SAVVY Funk in Berlin (2017) und unterstützte die Künstlerin Bouchra Khalili bei mehreren Projekten und Ausstellungen. Zuletzt kuratierte sie das einjährige Projekt Monumental Shadows - Rethinking Heritage, ein partizipatives Projekt im öffentlichen Raum, das koloniale Figuren von ihrem Sockel stößt und die Schatten von Vergangenheit und Gegenwart verschiebt. Dieses Jahr kuratiert sie „Wer Wir Sind“ in der Bundeskunsthalle in Bonn sowie die diesjährige Ausgabe des Lantz'schen Skulpturenarks in Düsseldorf.

Lia Milanesio ist Masterabsolventin in Kommunikation für kulturelles Erbe an der La Sapienza in Rom, Italien. Im Jahr 2019 schloss sie ihr Doppeldiplom an der Universität Ca' Foscari in Venedig, Italien, und an der Humboldt-Universität zu Berlin, Deutschland, mit einer Masterarbeit ab, in der sie die Auswirkungen des Kolonialismus in der Zentralafrikanischen Republik anhand der fünf Tierromane von René Maran analysierte. Im Jahr 2020 veröffentlichte sie in der postkolonialen Online-Zeitschrift „Il Tolomeo“ den Artikel „Environmental criticism in René Maran's animal novels“, in dem sie die ökologische Brutalität des Kolonialismus analysierte. Von 2021 bis Anfang 2023 arbeitet sie mit SAVVY Contemporary in den Bereichen Kommunikation, Management und virtuelles Design.

Bilge Emir, die hauptsächlich in den Bereichen Illustration und Video arbeitet, ist Absolventin der Visuellen Kommunikation, Weißensee Kunsthochschule Berlin. Ihre Praxis ist geprägt von der Kombination ihrer Erfahrungen mit zeit- und raumbezogenen Medien, um vielschichtige Narrative des visuellen Geschichtenerzählens zu entwickeln. Neben der Veröffentlichung ihrer Illustrationen und Comics in verschiedenen internationalen Anthologien und Magazinen wurden ihre Arbeiten in verschiedenen Gruppenausstellungen gezeigt. Sie war Mitglied des Forschungsprojekts und der Ausstellung „Interflugs 30: Feral Methods“ (2020) im nGbK, Berlin, die den Kontext autonomer, kollektiver Bildungs- und Kulturpraktiken untersuchte. Derzeit arbeitet sie als Designerin und bildende Künstlerin mit SAVVY Contemporary zusammen.

• • • • •

für weitere Informationen oder Anfragen kontaktieren Sie uns bitte:
management.lantzscherpark@gmail.com

instagram: @kunstkommission_duesseldorf

Illustration & Design von Bilge Emir
Kerima Tariman Image Credit: Kiri Dalena
Deutsche Übersetzung: Silvia Nussbaumer

on damp earths we wander



A journey of ten stories in the sonic garden of Kerima Tariman



16.06. Eröffnung

- 15:00–16:30 Kuratorinnenführung mit den Künstler*innen
17:30–18:30 Performance: *Farkhondeh Shahrودي* mit *Seda Aydin*

08.07. Wochenendaktivierung I, Drawing Session

- 11:00–12:00 Kuratorinnenführung
12:00–14:00 Drawing Session mit *Bilge Emir*
Anmeldung:
management.lantzscherpark@gmail.com

11.08. Wochenendaktivierung II, Silent Disco & Circular Listening Session

- 14:00–15:00 Kuratorinnenführung
16:00–18:00 Silent Disco & Circular Listening Session
mit *DJ Amuleto Manuela*
Anmeldung:
management.lantzscherpark@gmail.com

15.09. Finissage

- 14:00–15:00 Kuratorinnenführung
15:00–16:00 Performatives Konzert mit
Ekow Alabi & Drummer of Joy
16:00–17:00 Performance
17:00–17:30 Gedichtlesungen von *Kerima Tariman's Poetry*
18:00–19:00 Closing Dance Session

Alle Performances finden vor der Kapelle statt.

Die Ausstellung im Lantz'schen Park ist rund um die Uhr geöffnet.
Die Arbeiten in der Kapelle sind Donnerstag bis Sonntag jeweils von 14.00 – 18.00 zugänglich.
Der Eintritt ist frei.